



Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41

Verkündigungsblatt der Königl. Forstämter Wildbad, Meistern etc.

Bestellgebühren in der Stadt (vierteljährlich 1.20, monatlich 0.40 Pfg., bei allen württembergischen Postämtern und Postboten im Orts- und Nachbarortswert für vierteljährlich 1.20, außerhalb des Landes 1.50, hiesig Bestellschein 30 Pfg., Anzeigen nur 8 Pfg., von auswärts 10 Pfg., die Kleinanzeigen 25 Pfg., die Petitionelle. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Telegramm-Adresse: freier Schwarzwälder.



Wochenrundschau.

Die Kriegserklärungen Italiens und Rumäniens
...uteten sozusagen die vergangene Woche, die man die große Woche nennen könnte, ein. Wahrscheinlich, wenn diese beiden Staaten, die mit Deutschland je bis zur Kriegserklärung im Bundesverhältnis standen, die Reihen unserer Feinde nicht ergänzt hätten, das Bild des Weltkriegs wäre ein unvollständiges geblieben. Läßt sich denn eine prächtigere Staffage zu der gewissenlosen Brutalität Großbritanniens denken, als der treulose, niederträchtige Verrat der beiden Meineidsgeossen? Man hat in dem Abfall Rumäniens eine Niederlage der deutschen Diplomatie erblicken wollen. Doch wohl nicht mit Recht. Rumänien hätte sich durch unsere Diplomatie ebenso wenig an das seit 30 Jahren bestehende Bündnis fesseln lassen, wie Bulgarien durch keine diplomatischen Künste für die Sache Deutschlands oder Oesterreich-Ungarns zu gewinnen gewesen wäre. Wäre dies möglich gewesen, so hätten die feindlichen Diplomaten seiner Zeit auch in Sofia den Sieg davontragen müssen, denn an den gewöhnlichen und ungewöhnlichen Anstrengungen haben sie es hier schon geraume Zeit vor Kriegsbeginn so wenig fehlen lassen als in Bukarest. Nein, für Bulgarien sowohl wie für Rumänien sind nächster Erwägungen ausschlaggebend gewesen, d. h. ihre Beurteilung der Kriegslage, die nach dem Durchbrechen der russischen Front am Dunajec durch Madensens für Bulgarien den richtigen Augenblick zu bieten schien, mit Serbien abzurechnen, wie die anfangs erfolgreichen Offensiven der Engländer und Franzosen im Westen, der Russen im Osten die Rumänen anreizten, ohne viel Risiko, wie sie glauben, der Donaumonarchie wertvolle Gebiete abzuschleifen. Sodann darf man nicht übersehen, daß auf der Seite, wo Bulgarien stand, die Rumänen nicht stehen konnten, und umgekehrt; dazu ist der Haß der beiden Völker gegen einander, namentlich seit dem Balkankrieg, viel zu tief gewurzelt. Bedauerlich ist, daß der König Ferdinand von Rumänien als ehemaliger deutscher Prinz und Hohenzoller, an der schlechten Sache sich schließlich doch beteiligt hat. Damit hat er seine Abstammung verleugnet; die Verachtung Mitteldeutschlands für immer ist sein Lohn. Ritterlich aber ist es, daß die Türkei nach der Kriegserklärung Deutschlands an Rumänien nicht gezögert hat, ihrerseits dem Lande der Wojaren den Krieg zu erklären, was auch insofern von Bedeutung ist, als nun kein rumänisches Schiff mehr der türkischen Küste und den Meerengen sich nähern kann, Rumäniens Seeverkehr ist also lahmgelegt, seine eigenen Häfen sind von der türkischen Flotte bedroht. — Am 31. August brach Rumänien die diplomatischen Beziehungen zu Bulgarien ab und damit ist die 31. Kriegserklärung im Weltkrieg zu verzeichnen.

Hindenburgs Ernennung

zum Generalstabschef des Feldheeres hat in ganz Deutschland den freudigsten Wiederhall gefunden. Gerade vor 2 Jahren war ihm durch die mehrtägige Schlacht bei Tannenberg, die das mißhandelte Ostpreußen von den Russenherden befreite, die providentielle Gelegenheit gegeben, sein Feldherrntalent in glänzendem Lichte erscheinen zu lassen. Und in zwei vollen Jahren hat er als Befehlshaber der dem Umfang nach beschriebenen achten deutschen Armee die erdrückende Uebermacht der Russen bis zur Duna zurückgeworfen und in langwierigen Kämpfen die eroberte Stellung behauptet. Als zu Anfang August die große russische Offensive südlich des Pripiet unsere Heeresleitung vor neue schwere Aufgaben stellte, wurden die Heeresgruppen unter Hindenburgs Oberbefehl zu einer großen Front zusammengestellt. Rund zehn Armeen auf 1200 Kilometer Kampflinie waren jetzt das Werkzeug geworden, mit dem Hindenburg dem russischen Ansturm Halt gebot.

Statt zehn Armeen hat der große Feldherr als Chef des Generalstabs vielleicht zwanzig oder mehr zu leiten, jetzt, wo der große Krieg seinen Höhepunkt erreicht hat, wo es um unseres Volkes Schicksal und Zukunft geht. In wessen Händen wäre unsere Sache besser geborgen als in denen unseres großen Feldmarschalls? Mit ihm ist der rechte Mann an den rechten Platz gestellt. Er selbst hat einst gesagt: „Die Parole ist nicht Durchhalten allein, sondern siegen!“ Hindenburg wird, das sind wir gewiß, sein Wort halten und für Deutschland den Sieg erkämpfen.

Der 2. September

soll in all den Stürmen und Zähenissen unserer Zeit nicht vergessen sein. Er ist und bleibt für die deutsche Geschichte ein großer Tag, der Ehrentag. Damals, im Jahre 1870, wurde das französische Kaiserreich zertrümmert und statt seiner erhob sich in hellstrahlendem

Glanze ein neues, mächtiges Kaiserreich, das die deutschen Stämme zu der vereinten und notwendigen Einheit zusammenschloß. Es ist Pflicht, an diesem Tage in dankbarer Verehrung all der großen Männer und der tapferen Truppen zu gedenken, die für uns die Grundlagen zu völkischer und wirtschaftlicher Lebenskraft und Entwicklung schufen, Grundlagen, die uns befähigen, den großen Weltkrieg siegreich zu bestehen. Bismarck sagte: Wenn man das deutsche Volk in den Sattel hebt, wird es schon reiten können. Ja, es hat reiten gelernt, das hat das deutsche Volk jetzt gezeigt, und wenn die Hunde bellen, beweist das eben, daß wir reiten.

Der parlamentarische Streit in Ungarn

ist recht zur Unzeit wieder aufgenommen worden. Die durch Personalunion zusammengehaltene Donaumonarchie hat nach dem Ausgleich vom Jahre 1867 für die gemeinsamen Angelegenheiten der auswärtigen Politik, des Meeres und der Finanzen drei Ministerien, die den Delegationen der beiden Staatshälften verantwortlich sind. In diese Delegationen werden vom österreichischen Reichsrat und vom ungarischen Parlament je 60 Mitglieder, denen die Führer aller Parteien angehören, auf ein Jahr gewählt. Richtig sind diese Delegationen, nicht etwa die Abgeordnetenhäuser in Wien und Budapest, dem Volke gegenüber die parlamentarischen Träger der Verantwortung für die gemeinsame österreichisch-ungarische Politik. Seit dem Kriegsbeginn sind die Delegationen aber nicht mehr einberufen worden, weil der österreichische Reichsrat seitdem nicht mehr tagte, also auch keine neuen Vertreter für die Delegationen wählen konnte. Da nun aber Ungarn rein parlamentarisch regiert wird, so daß also im Ministerium kein Vertreter der jeweiligen oppositionellen Minderheit sich befindet, so suchte sich die Opposition in ihrem Rechte, auf die gemeinsame Politik einzuwirken (was beim Tagen der Delegationen möglich ist), beeinträchtigt, und sie verlangte die Bildung eines „Koalitionsministeriums“, in dem alle Parteien, also (entgegen dem parlamentarischen Brauch) auch die Opposition, vertreten seien. Der derzeitige Ministerpräsident, Graf Tisza, ließ sich aber darauf nicht ein, weil er die Leitung nicht in die Hände seines politischen und persönlichen Gegners Andrássy hinüberspielen wollte. Die Opposition kündigte darauf den Burgfrieden und der frische, fröhliche Parlamentskrieg mit seinen bekannten lieblichen Erscheinungen hat wieder begonnen. Der Streit wäre jetzt besser unterblieben; es wäre aber falsch, wenn man von ihm eine Einwirkung auf die allgemeine Lage befürchtete. Den gemeinsamen Feinden gegenüber wird auch die ungarische Opposition sich nicht vom Ganzen trennen und die Kriegserklärung Rumäniens wird überhitzte Gemüter wohl etwas abkühlen. Vielleicht kommt es dann noch zu einem Koalitionsministerium.

Ueber die Kriegsziele

zerbrechen sich die Engländer immer noch den Kopf. Im „Nineteenth Century“ bezeichnet Edgar Grammond als Zweck der von Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu leistenden Kriegsschädigung 1) die Wiederherstellung der gesamten Kriegsausgaben, 2) die Schwächung der Kräfte des Gegners und 3) Strafmaßnahmen wegen „Störung des Weltfriedens“. Die Entschädigung muß sich nach dem Verlust von Menschen (Tote, Verwundete usw.) und Eigentum richten. Den Verlust an Menschen schätzt Grammond bis 30. Juni 1916 für die Alliierten auf 7820 000 Mann, die direkten Kriegskosten sollen bis 31. März 1917 172 Milliarden Mark betragen. Von letzterer Summe hätte Deutschland 129, Oesterreich-Ungarn 43 Milliarden zu bezahlen, und zwar 40—60 Millionen als jährlichen Tribut in bar, ferner müßten die Bestände an Eisen, Kohlen, Kautschuk usw., ferner die Eisenbahnen und besonders die Handelschiffe erhalten. endlich würden die während des Krieges aufgeschickerten Vorräte an Waren und Fabriken beschlagnahmt. So blüht noch ein Schuldbogen von etwa 160 Milliarden Mk. übrig, für die von den beiden Staaten Schuldscheine ausgestellt werden müßten. Die Schuldscheine wären zu tilgen durch eine Kriegsschuldabgabe auf alle Waren, die aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn auszuführen

werden, oder in die beiden Länder eingehen, außerdem unterliegen ihre Schiffe einer besonderen Abgabe in den Häfen aller Seemächte. Die Kriegsschädigung würde unter die Alliierten nach Maßgabe ihrer Kosten verteilt. Diese und ähnliche Vorschläge, die in England durchaus ernst genommen werden, verraten den abgrundtiefen Haß der Briten sowie die landläufige Anschauung über das englische Kriegsziel: Die Vernichtung Deutschlands.

Deutscher Tagesbericht. W.T.B.

Großes Hauptquartier, den 2. September

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich und südlich der Somme dauert der scharfe Artilleriekampf an.

Im Abschnitt Fourcauxwald—Longueval fanden Handgranatenkämpfe statt.

Südöstlich von Maurepas blieben französische Vorstöße erfolglos.

Bei Estrées wurde gestern Abend ein noch in Feindeshand befindlicher Graben wieder genommen.

Rechts der Maas lebte die Feuertätigkeit zeitweise erheblich auf.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Russen setzten ihre Anstrengungen südwestlich Lud gegen die unter dem Befehl des General Eymann stehenden Truppen fort.

Ihre mit vielfacher Ueberlegenheit geführten und oft wiederholten Angriffe hatten vorübergehend bei Korytnica Erfolg.

Durch unseren Gegenangriff ist der Feind in Unordnung zurückgeworfen. Wir haben hier gestern und vorgestern 10 Offiziere, 1100 Mann gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Nördlich von Zborow gewannen unsere, zu Gegenstoß angelegte, Truppen Boden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Nordwestlich Mariampol (am Dnjester) wichen vorgegangene russ. Kräfte im Artilleriefeuer zurück.

In den Karpaten sind zahlreiche Teilangriffe der Gegner gescheitert.

Der Erfolg schlesischer Truppen am Rukul wurde erweitert. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich dort auf 2 Offiziere, 373 Mann, 7 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkanriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 3. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Artillerieschlacht im Sommegebiet hat größte Heftigkeit angenommen. Zwischen Maurepas und Cleu sind gestern Abend starke französische Angriffe zusammengebrochen.

Rechts der Maas sind dem auf die Front Schiaumont-Vaux ausgedehnten Vorbereitungsfeuer nur beiderseits der Straße Vaux-Souville feindliche Angriffe gefolgt; sie sind abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern:

Nördlich von Zborow setzten erneut starke russische Kräfte zum Angriff an. Die tapferen, unter dem Befehl des Generals von Eben stehenden Truppen haben sie, zum Teil im Bajonettkampf, restlos zurückgeschlagen.

Front des Generals der Kavallerie

Erzherzog Carl:

Westlich und südöstlich von Brzezany entspannen sich örtlich begrenzte Kämpfe. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen. Das Gefecht ist an einzelnen Stellen noch im Gange.



In den Karpathen richteten sich die russischen Unternehmungen gestern hauptsächlich gegen die Nagura und die Höhenstellungen südöstlich davon; sie hatten keinen Erfolg. Dagegen blieb die Ploska-Höhe (südlich von Zielona) nach mehrfachem vergeblichem Ansturm des Gegners in seiner Hand.

Weiderseits der Vistritz, im rumänischen Grenzgebiet, traten deutsche und österreich-ungarische mit feindlichen Vortruppen in Gefechtsföhlung.

Balkanriegsschauplatz:

Die Dobrudscha-Grenze ist zwischen der Donau und dem schwarzen Meer von deutschen und bulgarischen Truppen überschritten. Der rumänische Grenzschutz ist unter Verlusten für ihn zurückgeworfen.

An der mazedonischen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Drei Tage tobt an der englischen Front an der Somme ein Artilleriekampf, so heftig, wie er nur zu Beginn der großen Offensive beobachtet wurde. Unter stetiger Steigerung des Feuers entwickelt der Feind eine Artillerieoffensive um die andere gegen die deutschen Linien, furchtbar ist der Hagel der Geschosse auf die ausgedehnten Gräben. Unter allen Umständen soll die deutsche Front durchbrochen werden. Vielleicht wird der morgige Tagesbericht schon von dem großen Ansturm sprechen, der auf solche Artillerieduelle regelmäßig zu folgen pflegt. Es ist, als ob die Engländer eine Antwort in ihrem Sinne auf die ihnen doch recht ungeliebte Ernennung Hindenburgs zum obersten Kriegsheer geben wollten. Sie werden aber die deutschen Linien weder zermürben noch durchbrechen. Gleichzeitige Angriffe der Franzosen zwischen Maurepas und Clerly, wo sie ihre Hauptoffensivkräfte vereinigt haben, sind in unserem Feuer zusammengebrochen. — Rechts der Maas verunglückte ein Vorstoß der Franzosen bei Vaux.

Im Osten haben die hartnäckigen Vorstöße der Russen bei Borow noch keinen Abschluß gefunden; immer wieder stürmen die Massen an, restlos wurden sie von den dem General Eben unterstehenden Truppen zurückgeworfen. In einem kräftigen Gegenstoß gewannen unsere Braven noch gegen die Uebermacht Boden. Bei Luck erlitten die Russen sogar eine empfindliche Niederlage durch unseren bewährten General Ligmann, der früher an den Dardanellen befehligte. — In den Karpathen nahm der Feind nach mehrfachem wiederholtem Angriff die Ploska-Höhe, an der ganzen übrigen Linie ist er jedoch zurückgeschlagen. — Der Waffengang mit Rumänien hat, soweit auch die deutschen Truppen in Frage kommen, nimmere begonnen. An der Vistritz sind deutsche und österreichisch-ungarische Abteilungen bereits auf rumänisches Gebiet eingedrungen und haben die feindlichen Vortruppen zurückgeworfen. Ganz überraschend ist aber die Meldung, daß deutsche und bulgarische Heereskörper bereits nach Zurückweisung des rumänischen Grenzsoldates zwischen Donau und Schwarzem Meer auf dem Vormarsch in der Dobrudscha sich befinden. Das beweist, daß unsere Heeresleitung in richtiger Voraussehung der kommenden Dinge beizeiten Vorjorge getroffen hat. Wenn die Rumänen die Schlachten auf ihrem eigenen Gebiet schlagen müssen, so wird sie das am ehesten zur Besinnung bringen. Es gehört ihnen nicht anders, als daß sie die Leiden des Weltkriegs gleich von Anfang an gründlich durchzufühlen haben. Der Spaziergang nach Kronstadt und Hermannstadt, das die österreichisch-ungarischen Truppen geräumt haben, kann so vielleicht eine unliebsame Unterbrechung erfahren. Die Russen sollen von Norden her mit 400 000 Mann auf rumänischem Gebiet vorrücken.

Oberst Egli schreibt über die Lage der deutschen Armee in den „Basler Nachrichten“: Der Wille zum Sieg ist bei den Zentralmächten noch ebenso vorhanden wie die Erkenntnis, daß die Verteidigung zur Niederlage und nur der Angriff zum Erfolg führen kann. Vorkäufig kann auch nicht angenommen werden, daß die Zentralmächte am Ende ihrer personellen oder materiellen Streitmittel sind. Allerdings hat der englische Oberst Repington vor kurzem mitgeteilt, daß die Zahl der Bataillone in den deutschen Divisionen aus Mannschaftsmangel von 12 auf 10 heruntergesetzt worden sei. Das ist aber ein Factum. Schon über ein Jahr lang sind in der deutschen Armee bei einer großen Zahl von Divisionen nur noch drei Infanterieregimenter vorhanden, doch war der Grund dieser Verminderung der Stärke des Fußvolkes in der kleinsten Heereseinheit darin zu suchen, daß das Verhältnis der Geschützanzahl zur Gewehrzahl erhöht werden mußte. Eine Vermehrung der Artillerie und der dazu notwendigen Munitionskolonnen in dem Maße, wie es für vier Regimenter notwendig gewesen wäre, hätte aus den Divisionen einen schwerfälligen Masse gemacht. So hat man vorgezogen, die Feldartilleriebrigade jeder Division nur durch Geschütze zu ergänzen und aus den frei werdenden Infanterieregimenten neue Divisionen zu bilden. Reserven sind bei den Zentralmächten unzweifelhaft noch vorhanden. Der Umstand, daß bei Thiepval in letzter Zeit die Garde eingegriffen hat, darf nicht als der Einsatz der letzten zurückgehaltenen Truppen angesehen werden. Die deutsche Garde ist von Anfang des Krieges an in vorderster Linie gestanden und eingesetzt worden, wie jedes andere Armeekorps. Sie hat nicht den Charakter der Garde Napoleons, die als Stoßtruppe stets nur zuletzt in die Schlacht geworfen wurde. Schon die nächste Zeit kann vielleicht Aufschluß bringen, wo die Reserven der Zentralmächte zu aktiver Verwendung, also zum Angriff eingesetzt werden.

Nach einem Telegramm des „Petit Journal“ aus Salonik beziffern sich die Streitkräfte der Verbündeten neuerdings auf 400 000 Mann, und zwar: 120 000 Franzosen, 120 000 Engländer, 130 000 Serben, 25 000 Italiener und 8000 Russen.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

W.B. Paris, 3. Sept. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags: An der Somme front ziemlich starke Artillerietätigkeit, besonders im Abschnitt von Maurepas und unmittelbar südlich vom Fluße. Die Deutschen unternahmen wiederholt heftige Angriffe gegen die Schützengräben, die von den Franzosen am 31. August südlich von Estrees erobert worden waren. Es gelang ihnen, einige Stücke um den Preis fühlbarer Verluste wieder zu nehmen. In der Champagne wurden deutsche Erkundungsabteilungen mit Handgranaten westlich von Auberville und südlich von Tahure zerstreut. Eine russische Patrouille schlug eine deutsche nordwestlich von Auberville nach lebhaftem Kampfe in die Flucht. Ein deutscher Angriff auf Fleury wurde durch unser Feuer glatt abgehalten. Westlich von Pant-a-Mousson verdrängten die Deutschen nach Artillerievorbereitung aus ihren Schützengräben bei Tan-en-Hage hervorzukommene Französischer Sperrfeuer bereitete den Versuch, Nordwestlich von Reigneville verdrängte eine starke deutsche Abteilung sich den französischen Linien mit Hilfe einer Minenexplosion zu nähern. Sie wurde leicht abgewiesen.

Orientarmee: An der Strumafront und in der Gegend des Balkan-Sees zeitweilig unterbrochene Artilleriefeuer. Die französische Artillerie schloß den Bahnhof von Parbovica, nördlich von Goghell, in Brand. Zwischen Cerna und Warbar-Hayranalendämpfe. Ein bulgarischer Nachtangriff wurde von den Serben im Abschnitt Bedrenic leicht abgeschlagen.

Der englische Tagesbericht.

W.B. London, 2. Sept. (Amtlich.) Ägypten: Feindliche Flugzeuge waren am 1. September morgens 25 Bomben auf Port Said. Einige Personen sind zu Schaden gekommen. Sachschaden wurde nicht angerichtet.

Englischer Schwindel.

Berlin, 3. Sept. Im englischen Unterhaus hat Major Baird mitgeteilt, es seien bis jetzt 35 deutsche Zeppeline im Krieg vernichtet worden. Amtlich wird demgegenüber festgestellt, daß der Verlust an Zeppelinern etwa den vierten Teil beträgt.

Dublin, 3. Sept. In Irland herrscht Aufregung über das Schicksal von drei irischen Divisionen in Frankreich. Die irischen Blätter verlangen, daß dem Volk Aufschluß gegeben werde.

Die Lage im Osten.

W.B. Wien, 3. Sept. Amtlich wird verkauft vom 3. September 1916:

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front gegen Rumänien: Feindliche Artillerie richtete gestern ihr Feuer gegen Nagy Ezebezu (Hermannstadt). Im Chorgyogebirge fühlten die Rumänen gegen unsere Stellungen vor. Unsere Artillerie trieb die feindlichen Erkundungsabteilungen zurück. Sonst bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Südwestlich von Fundul Moldovi und westlich von Moldawa schlugen unsere Truppen mehrere russische Angriffe zurück. Der Berg Ploska, südwestlich Rafailowa wurde von den Russen nach erbitterten Kämpfen genommen. Südöstlich von Brzeczany scheiterten gestern mehrere starke russische Vorstöße. Heute setzte der Feind erneut zum Angriff an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nördlich von Borow verfolgten deutsche Truppen der Armee des Generals von Boehm-Ermoloff bei Abwehr eines russischen Angriffs den Gegner über ihre Gräben hinaus.

W.B. Bukarest, 3. Sept. Heeresbericht vom 1. September. An der Nordfront und an der Nordostfront sehen unsere Truppen den Vormarsch nach allen Richtungen fort. Wir besetzen Regbi, Balahels, Razanlia (?) und Jisnabia (?). Südlich Sibul (?) nahmen wir 6 Offiziere und 1137 Mann gefangen. In Petresamizant (?) erbeuteten wir Eisenbahnmateriale und Lebensmittel. An der Südfront erreichten die rumänischen wie die übrigen östlichen Truppen ihre Konzentrationsplätze. Es fanden feindliche Lastengriffe statt. Ein Flugzeug warf zwei Bomben auf die Sanitätskolonne, als sie Platra im Keamgu-Distrikt verließ. Niemand wurde verletzt.

Finnland Kriegsschauplatz?

G. N. G. Stockholm, 3. Sept. „Aftonbladet“ veröffentlicht einen Brief aus Finnland, wonach dort mit fieberhafter Eile in verschiedenen Landesteilen und in großer Ausdehnung Schützengräben angelegt werden, so daß anzunehmen ist, daß man russischerseits ernstlich mit Finnland als möglichem Kriegsschauplatz rechnet.

Der Krieg mit Italien.

W.B. Wien, 3. Sept. Amtlich wird verkauft vom 3. September 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der südtirolischen Front hielten die Geschützkämpfe in mächtiger Stärke an. Im Pläden-Abschnitt trat nach dem von unseren Truppen abgeschlagenen Angriff zunächst Ruhe ein. Dann lebte die Artillerietätigkeit wieder auf. An der Front südlich des Fleimstales scheiterten feindliche Angriffe auf den Col Torondo und die Cautila-Scharte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Westlich von Flora (Balona) sind italienische Kräfte erneut über die Bojusa vorgezogen. Sie wurden gestern abends zum größten Teil wieder zurückgeworfen.

Der italienische Tagesbericht.

W.B. Rom, 3. Sept. Heeresbericht vom 2. September. Während des gestrigen Tages waren die Kämpfe besonders der Artillerie in mehreren Abschnitten an der Trentinofront heftiger. Im Sugana-Tal unternahm der Gegner noch einen Infanterieangriff gegen unsere Stellungen auf dem Eivaron. Er wurde vollkommen zurückgeschlagen. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf den Col Rolle im oberen Teil des Cison-Tales (Brenta) und am Talshluß von Agordo (Cordovobach). Es gab weder Opfer an Menschenleben noch Sachschaden.

Der Krieg zur See.

Christiania, 3. Sept. Der Christianaer Dampfer „Dramming Maud“, von London nach Grimsby unterwegs, ist zwischen Southwood und Lowestoft auf eine Mine gestoßen und gesunken.

Neues vom Tage.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

Berlin, 3. Sept. Auf den Wunsch einiger Reichstagsmitglieder wird der Reichskanzler die Führer der

Fractionen empfangen, um über die allgemeine Lage Auskunft zu erteilen.

Berlin, 3. Sept. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß kein Grund vorliegt, den Reichstag vor dem 26. September einzuberufen.

Wien, 2. Sept. In den nächsten Tagen wird eine Verordnung erscheinen, in der für ganz Oesterreich-Ungarn 3 fleischlose Tage (Montag, Mittwoch und Freitag) festgesetzt werden.

Athen, 3. Sept. Der französische Gesandte hatte vorgestern eine 1 1/2 stündige Unterredung mit dem König Konstantin, der große Bedeutung beigemessen wird. Anscheinend wolle die Regierung die Wahlen verschieben.

Bukarest, 3. Sept. Unter den 300 000 Seelen zählenden Juden Rumäniens ist eine Bewegung im Gange, die Kriegslage für die Erringung des vollen Bürgerrechts der rumänischen Juden zu benutzen.

London, 2. Sept. „Lloyd's“ melden aus Newyork vom 31. August, daß der amerikanische Dampfer Clark, der von Port Arthur nach Buenos Aires unterwegs war, am 15. August auf offenem Meere gesunken ist.

Der neutrale Wilson.

Washington, 3. Sept. Präsident Wilson nahm gestern die demokratische Aufstellung zum Präsidentschaftskandidaten an und hielt dabei eine Rede über die politische Lage. Die Vereinigten Staaten seien neutral geblieben nicht nur weil es die Politik Amerikas sei, sich von den Händeln Europas fernzuhalten, sondern auch, weil es Amerikas Pflicht war, die unbegrenzte Ausdehnung der Flammen des Hasses und der Verwüstung zu verhindern. Leider seien die Meere nicht breit genug, um die Infektion unserer eigenen politischen Verhältnisse durch die Leidenschaften und Intrigen gewisser tätiger Gruppen fern zu halten. Leute unter uns, die unter auswärtiger Flagge geboren sind, vergifteten unsere eigenen, so gespannten Verhältnisse mit illoyalem Verhalten und Gewalttätigkeit gegen viele unserer Industrien und setzten uns der Schande eines nationalen Zwiepaltes aus. Es sei ein Teil der Aufgaben dieses Jahres der Abrechnung und Neuordnung, offen darüber zu sprechen und zu handeln mit der unmissverständlichen Absicht, diese Dinge zurückzuweisen, so daß sie hinfort für immer unmöglich seien. In der mexikanischen Frage habe er Fehler gemacht. Der künftige Frieden müsse ein gerechter und dauernder sein. Die amerikanische Nation müsse ihr volles Maß von Ansehen dazu beitragen, einen ehrenvollen Frieden zustande zu bringen. Keine Nation dürfe dazu gezwungen werden, auf irgend eine Seite zu treten, aber es könne auch keine Nation länger neutral bleiben gegen irgend eine beabsichtigte Störung des Weltfriedens. Alle Nationen der Welt müssen sich vereinigen zur gemeinsamen Sicherung dafür, daß, was immer geschehen soll, den Frieden der ganzen Welt zu stören, zuerst vor einem Gerichtshof der ganzen Welt geprüft werden soll, bevor es unternommen werde. (Die neutrale Rede triefte von Deutschenhaß.)

Bermittler.

Betrug mit Protokollen. Eine Berliner Hausbesitzerin hatte vorgeschrieben, um sich in den Besitz einer großen Zahl von Protokollen zu setzen, den Stand ihrer Mieter zu hoch anzugeben. Sie hatte verschiedene Male 20 bis 22 Meter mehr angegeben, als tatsächlich vorhanden waren. Das Gericht verurteilte die Angeklagte, deren Vergehen auf ehrolicher Grundlage beruhe und die in gewinnlicher Absicht gehandelt habe, zu vier Wochen Gefängnis und 4800 Mark Geldstrafe.

Spät gefreit. Ein Brautpaar von zusammen 130 Jahren ist kürzlich beim Standesamt der niederschlesischen Kreisstadt Hirschberg ausgetraut worden, wo demnach der 85-jährige Maurer und Hausbesitzer Mendel mit seiner 45-jährigen Weib die Ehe schließen wird.

Baden.

(-) Karlsruhe, 2. Sept. Der Stadtrat wird beim Bürgerausschuß beantragen, daß die Kriegszulagen für die nicht zu den Fahnen eingezogenen ständigen städtischen Arbeiter und Angestellten erhöht werden. Arbeiter mit einem Tagelohn bis einschließlich 5.20 M. (bisher 4.50 M.) sollen eine Zulage von 45 Pfg. für den Arbeitstag und Angestellte mit monatlich bis 130 M. (bisher 112.50 M.) eine Zulage von 11.25 M. im Monat, die übrigen Arbeiter eine Zulage von 30 Pfg. für den Arbeitstag und jene Angestellten mit monatlich 130—225 M. eine Zulage von 7.50 M. im Monat erhalten. Durch diese Verbesserung der Kriegszulagen erwächst der Stadt ein monatlicher Mehraufwand von rund 2100 M.

(-) Karlsruhe, 2. Sept. Wie einem Berliner Blatt aus Schloß Königstein i. T. gemeldet wird ist die Mutter der Großherzogin Hilda die Großherzogin Witwe von Luxemburg schwer erkrankt. Die betagte Fürstin steht im 86. Lebensjahr.

(-) Karlsruhe, 2. Sept. Vor der Ferienstrafkammer hatte sich die Ehefrau Emilie Hammer aus Bröhl wegen verschiedenen Betrügereien bei ihren Angaben für Kriegsunterstützung zu verantworten. Sie war seinerzeit schon vom Schwurgericht wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu einer längeren Zuchthausstrafe verurteilt worden, war aber dann als ihr Mann zu Heeresdienst eingezogen wurde, beurlaubt worden. Wegen ihrer neuen Betrügereien erhielt sie nun ein Jahr Zuchthaus und 300 M. Geldstrafe.

(-) Mannheim, 2. Sept. 2000 polnische Mastgänse sind auf dem Transport hierher. Die Tiere sollen im städt. Schlacht- und Viehhof gemästet werden. — Die Vorbereitung zur städtischen Mittagsmassenmahlzeit sind erst im Gange, z. Bt. erklärt der Stadtrat ein Anschreiben, in dem zur Anmeldung aufgefordert wird. Die Massenmahlzeit soll Anfang Oktober eröffnet werden.

(-) Mannheim, 2. Sept. Die städtischen Aemter mit durchgehender Arbeitszeit haben laut „Seidels Tagblatt“ im Hinblick auf die bis 1. Oktober noch geltende Sommerzeit, um Licht zu ersparen, ihre Dienststunden für den Monat September auf die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags festgelegt.

(-) Mannheim, 2. Sept. Wie der Stadtratsbericht meldet, haben Geh. Kommerzienrat Ananil Köhler und



dessen Gattin der Stadtgemeinde die Summe von 100 000 M. für Wohltätigkeitszwecke überwiesen. Von Ungenannt wurde der Stadtgemeinde der Betrag von 5000 M. überwiesen.

(-) **Weinheim**, 2. Sept. Zu Kriegsfürsorgezwecken einschließlich Mietzuzuschüssen und Barunterstützungen für Kriegerfamilien vorausgabte die hiesige Stadtverwaltung seit Kriegsbeginn rund eine viertel Million M.

(-) **Gernsbach**, 2. Sept. Der Bürgerausschuß hat einstimmig die Vornahme eines außerordentlichen Holzhebungs von etwa 3000 Festmeter im Werte von 40 000 M. bewilligt. Diese Summe soll zur 5. Kriegsanleihe verwendet werden.

(-) **Aehl**, 3. Sept. Die am Elektrizitätswert geländete Leiche ist die des 73 jährigen Witwers Georg Krieg aus Duerbach. Derselbe wurde seit 25. August vermißt.

(-) **Mühlentbach** bei Offenburg, 2. Sept. Der vor einiger Zeit durch einen Grabenwagen verunglückte, verheiratete Landwirt Joseph Hemann von hier (Hinken Gütertal) ist infolge seiner Verletzung gestorben.

(-) **Eittingen**, 2. Sept. Die städtischen Einnahmen im Jahre 1915, die auf 572 952 Mark geschätzt werden, haben 601 316 Mark erbracht. Die Ausgaben blieben hinter dem Voranschlag um 2793 Mark zurück. Das Vermögen der Stadt beläuft sich auf 7 Mill. 124 682 Mark.

(-) **Konstanz**, 2. Sept. Durch den rumänischen Einbruch in Siebenbürgen sind auch mehrere Werke der hiesigen Holzverarbeitungsindustrie A. G. an der bei garisch-rumänischen Grenze bedroht. Das eine von ihnen, Magyar Bodza, in der Nähe von Kronstadt, ist mit samt einer von einer Firma erbauten Industriebahn, sowie im Besitze der Firma befindlichen ausgebeuteten Wälder in den Besitz der rumänischen Truppen gefallen. Zwei weitere Werke, Keficza und Minial, sind durch die Kämpfe der ungarischen Front bedroht.

Kriegschronik 1915

4. September: In Deutschland beginnen die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe.
- Der Dörschhof von Teichelsdorf ist erklümt, dabei wurden 325 Mann gefangen genommen.
 - Die Festung Grobo mit sämtlichen Forts ist in unserem Besitz. 2700 Gefangene und sechs schwere Geschütze wurden erbeutet.
 - Am unteren Sereth wurde das Ostufer gewonnen.
 - Staltesische Angriffe am Tolmeiner Dörschhof wurden abgewiesen.
 - In den Dardanellen brachten die Türken ein feindliches Unterseeboot zum Sinken.

Ein Aufstand in Saloniki.

Der ehrgeizige Kreter Venizelos ist eifrig an der Arbeit. In einigen Orten von Griechisch-Mazedonien, vor allem in Saloniki veranstaltete er mit Unterstützung des Bierverbandes ein Revolutionsnäh, um zu zeigen, daß „das Volk der Griechen“ sich für den Krieg begeistere. Bestochene Truppenteile, d. h. 500 kretische Gendarmen, verstärkt durch 100 Freiwillige, begannen am Mittwoch zu meutern. Der Befehlshaber der königstreuen griechischen Truppen, Oberst Tripuchis, hat die Beteiligung verweigert. Der revolutionäre Oberstleutnant Zimbrakakis durchzog mit den Kretern und Freiwilligen die Hauptstraßen der Stadt und die Umgebung des Hauptquartiers. Sarrail dankte für die Huldigung. In der folgenden Nacht wurde von den Aufständischen ein nationales Verteidigungskomitee gegründet und sodann die Polizeistation besetzt. Ein Teil der Aufständischen besetzte bei Tagesanbruch die Umgebung der Kaserne, die sich in der Nähe des griechischen Generalkommandos befindet. Zwischen Aufständischen und regulären Truppen kam es zum Kampf, worauf französische Abteilungen einrissen und die griechische Kaserne umzingelten. Sarrail verhandelte persönlich mit den griechischen Offizieren, um den bewaffneten Widerstand zu brechen. Mittags ergaben sich die griechischen Soldaten in Stärke eines Bataillons. Sie wurden entwaffnet und unter französischem Geleit nach dem Lager von Zeitunlik verbracht. Wer von den griechischen Soldaten zu den Aufständischen übergehen wollte, wurde freigelassen und diesen zugeteilt; die übrigen wurden von den Franzosen in Zeitunlik interniert. Weitere 100 Soldaten von dem kleinen Fort Kara-Burun mußten sich unter den gleichen Bedingungen ergeben. Die Offiziere sind gefangen genommen. Man erwartet die Ablegung des Königs, doch bestehen noch Zweifel, ob der Thronfolger als Regent (mit Venizelos als Ministerpräsident) oder Venizelos als Präsident der „griechischen Republik“ einzusetzen ist. Es ist übrigens bezeichnend, daß die italienischen Zeitungen gegen Venizelos Stellung nehmen.

In Saloniki hat sich nun aus den Verrätern ein „Ausschuß für nationale Verteidigung“ gebildet, dem Zimbrakakis und der Oberst Mazonakis und eine Anzahl Militär- und Zivilpersonen angehören. Sie haben eine vorläufige Regierung ausgerufen, die natürlich unter dem Kommando des französischen Generals Sarrail steht.

Inzwischen sind vor dem Kriegshafen von Athen, dem Piräus, 30 englische und französische Kriegsschiffe mit 7 Truppentransportschiffen erschienen.

Volles.

- **Regelung der Kartoffelversorgung.** In der ersten Sitzung der Landeskartoffelstelle in Stuttgart am vergangenen Donnerstag wurde auf die Möglichkeit des unmittelbaren Kartoffelbezugs vom Erzeuger durch die Ausgabe von Bezugscheinen hingewiesen. Der Verbraucher erhält für die Zeit bis 15. April 1917 das Recht, auf den Kopf seines Haushalts 3 1/2 Zentner Kartoffeln einzulegen. Der Bezugschein wird von der Ortsbehörde des Verbrauchers auf Ansuchen ausgestellt und von dieser sofort an die Ortsbehörde des Kartoffelerzeugers weitergegeben. Letztere trägt die Bestellung in das vorbeschriebene Ver-

zeichnis ein, worauf der Bezugschein beim liefernden Landwirt übergeben wird, der nun die Kartoffeln an den Besteller abgeben kann. Die abgegebenen Mengen werden dem Kommunalverband des Erzeugers gutgeschrieben; der empfangende Bezirk wird entsprechend belastet. Die Abgabe der Bezugscheine muß aber zeitlich begrenzt werden, um eine rechtzeitige ordnungsmäßige Verrechnung der gelieferten Kartoffelmengen zu ermöglichen, und deshalb ist die Ausstellung der Scheine nur bis 1. Oktober d. J. für zulässig erklärt worden. Nach diesem Zeitpunkt ist ein direkter Verkehr nicht mehr möglich und es hat die weitere Kartoffelversorgung ausschließlich durch die Vermittlung der Kommunalverbände zu erfolgen. Durch bundesrätliche Verordnung ist der Erzeugerhöchstpreis für den Zentner Kartoffeln mit Wirkung vom 1. Oktober 1916 ab auf 4 M. festgesetzt worden. Die Vermittlungsgebühr des liefernden Kommunalverbands soll nach der rechtsgesetzlichen Regelung 30 Pfg. für den Zentner betragen (eine Herabsetzung dieser Gebühr um 5 bis 10 Pfg. ist übrigens zu erwarten, so daß sich der Zuschlag entsprechend erniedrigen würde). An Frachtkosten kommen für den Zentner höchstens 25 Pfg. in Betracht, die tatsächlichen Ausgaben für Ans- und Einladen, Befuhr usw. können zu 27 Pfg., der Ausfall durch Schwund, Abgang und dergl. zu 8 Pfg. angeschlagen werden, so daß sich die Beschäftigungskosten — ohne Berücksichtigung der Ausgaben der Unterverkäufer für ihr Geschäftspersonal usw. — auf rund 5 M. belaufen würden. Bei dem pfundweisen Verkauf in den Läden muß etwas höher gegangen werden, weil für das Einwiegen ebenfalls eine Entschädigung zu gewähren ist und der Kleinverkäufer auch etwas verdienen will. Ein Preis von 5 1/2 Pfg. für das Pfund scheint also nicht zu hoch, zumal schon in Friedenszeiten bis zu 7 Pfg. für das Pfund Kartoffeln zu entrichten waren. Als „Kleinhandelsmenge“ sollen wie bisher 500 Kilogramm (10 Zentner) festgelegt werden.

- **Unsere Weinberge.** „Der Weinbau“ schreibt: Das prächtige, noch sommerliche Wetter, das uns die letzte Juliwöche und die erste Augusthälfte brachte, vermochte in den Weinbergen die schweren Schädigungen der vorausgegangenen langen Regenzeit nur zum Teil gut zu machen. Das Auftreten der Rebschädlinge, zumal der Pilzkrankheiten, war eben doch vielerorts geradezu katastrophal. Man weiß nicht, welchem der Nebenpeiniger man die größere Schuld an dem angerichteten Verfallungswork beimessen soll, der Peronospora (Blattfall- oder Lederbeerenkrankheit) oder dem Oidium (wahrer Mehltau). Dem Gedeihen beider Krankheiten waren die Witterungsverhältnisse während der Hauptwachstumszeit des Rebstocks und während der Traubenausbildung in hohem Grade günstig. War das Auftreten und die Ausbreitung der Peronospora selbst bei 4—5 maliger Kupferung nicht hintanzuhalten, so befinden sich doch die Weinberge, bei denen die ersten Bespritzungen frühzeitig und kurz nacheinander erfolgten, in unverkennbarem Vorzug gegenüber den zu spät und seltener behandelten. Das Oidium nahm sich während der trockenen Wöchen die von der Peronospora bis dahin verschont gebliebenen Trauben zum Angriff und besiel besonders heftig die Sorten Trollinger, Limberger, Portugieser, Urban und Elbling. Die reichlich ausgeführten Schwefelungen erbrachten nur teilweisen Erfolg. Es scheint doch, als ob der graugelbe Kriegsschwefel eine geringere Wirksamkeit besitzt, wie der gelbe feinstgemahlene und geblasene Ventilator-Schwefel. Die seit dem 17. August in reichlicher Menge niedergegangenen Regen haben den noch vorhandenen Trauben sichtlich gut getan; namentlich haben sich viele oidiumkranke Trauben schön erholt. Gegen das Vorjahr sind die Trauben jedoch jetzt Ende August um annähernd 3 Wochen zurück. Die Sorte Weißriesling hat sich am besten gehalten; sie liefert voraussichtlich da und dort höhere Erträge, als im vorigen Jahre; auch beim Trollinger und Limberger rettete sich ein teilweise noch ganz schöner Traubenschlag über die Föhnrisse der Sommerzeit hinaus; bei den übrigen Sorten, zumal bei dem vielverbreiteten Elsbauer, ist das Ertragsrisiko arg zusammengeschwunden. Nach den Berichten der Vertrauensmänner bestehen noch gute Herbstausichten in einigen Weinorten des Weinsberger Tals; auch in den von den Krankheiten mehr verschont gebliebenen Weinbaugebieten des Tauber-, Vorch- und Kochertales und des Albrauns hofft man noch auf eine ordentliche Ernte. Die Hauptweingebiete des Landes müssen sich, abgesehen von vereinzelt zu erwartenden Glücksernten, mit einem kleinen Herbst begnügen.

- **Weitere Milderung des Fleischverbrauchs.** Die Württ. Fleischverorgungsstelle schreibt: Das Angebot an schlachtreifen Schweinen, das im Monat Juni und Juli infolge des Kartoffelverfütterungsverbots vorübergehend verhältnismäßig günstig war, ist in letzter Zeit stark zurückgegangen. Die Reichsfleischstelle hat daher das bisherige Schlachtungscontingent an Schweinen vom 1. September an auf die Hälfte herabgesetzt. Dem entsprechend kann von diesem Tage ab eine über 10 Jahre alte Person nicht mehr wie z. Bt. 110 Gramm für den Fleischtag erhalten, sondern die Württ. Fleischverorgungsstelle mußte für die Zeit vom 1. September bis 1. Oktober den Satz auf 75 Gramm für den Fleischtag, bzw. auf 375 Gramm für die Woche herabsetzen. Vom 2. Oktober ab wird dann die Reichsfleischkarte mit einer Wochenhöchstmenge von 250 Gramm in Kraft treten. Diese starke Herabsetzung war um so notwendiger, weil die Fleischkarte von umsomehr Leuten wahl in Anspruch genommen wird, je niedriger sie ist. Dafür ist aber auch die Einlösbarkeit der Fleischmarken überall im Lande gewährleistet. Die Fleischkarten für den Monat September sind nun bereits hergestellt, sie lauten noch auf 560 Gramm in der Woche. Um die Fleischmarken in ihrem Wert der Herabsetzung auf den Wochenfuß von 375 Gramm anzupassen, mußte ihr Einlösungswert entsprechend, d. h. um ein Drittel herabgesetzt werden. In der Zeit vom 1. September bis 1. Oktober müssen demnach abgegeben werden: beim Einkauf von 100 Gramm 1. rohes Fleisch jeder Art

ohne Knochen, Schinken und Dauerwurst, Marken im Nennwert von 180 Gramm (statt bisher 120 Gramm), 2. Herz, Leber, Rutteln (gelocht), Lunge, Milz, gewöhnliche Blut-, Leber-, Salvenat-, schwarze Wurst, Leberkäse Marken im Nennwert von 60 Gramm (statt bisher 40 Gramm), 3. Wild- und Geflügelfleisch 50 Gramm (wie bisher), 4. Bries, Hinz, Nieren, sowie reine Fleischkonserven (auf 100 Gramm Dosengewicht) 100 Gramm (statt bisher 70 Gramm), 5. aller übriger Fleisch- und Wurstwaren einschließlich Zunge 150 Gramm (statt bisher 100 Gramm). Es empfiehlt sich sehr, daß auf den nächste Woche ausgegebenen Stammabschnitten der Fleischkarten die neuen Nennwerte von Hand abgeändert werden. Da sich die Fleischkarte schon gut eingebürgert hat, wird die neue Umrechnungsart, die wir in der Zeit vom 6.—31. Juli schon einmal ähnlich angewandt haben, der Bevölkerung keine Schwierigkeiten machen.

- **Postverkehr mit der Türkei.** Postpakete nach der Türkei werden jetzt wieder angenommen. Vorläufig dürfen jedoch von einem Absender täglich nur 20, bei dringendem Bedürfnisse höchstens 30 und, wenn es sich um Arzneimittelsendungen handelt, höchstens 50 Stück aufgegeben werden.

Schwäbische Helden.

Kamerad und Held vom Ersah-Infanterie-Regiment Nr. 52.

(Nr. 1.) Von Führer und Untergebenen gleich geschätzt ist in der 6. Kompanie der Offizier-Stellvertreter Clemens Böhlinger von Ailingen, W. Münsingen. Braucht man einen gewandten Patrouillengänger, so kann man sicher sein es ist Böhlinger, der sich meldet. Im Dezember 1914 durch einen Schrapnellschlag am Arm verwundet, wartete er kaum die Heilung ab und tauchte nach wenigen Wochen wieder bei seinem Zug auf. Bei den harten Stellungskämpfen fühlte er sich in seinem Element. Hier zeigt er sich nicht nur als den ruhigen, besonnenen Führer, sondern auch als den selbstverleugnenden, kühnen Tat wurde mit dem Eiserne Kreuz 2. Klasse belohnt. Am 5. April griffen die Franzosen die Stellung des Nachbarbataillons an. Ein Granatsplitter reißt Böhlinger Helmspitze und Helmdecken weg. Er bleibt der aufrechte Soldat, den kein Bangen beschleicht. Seine Unerblichkeit und Ruhe übertrug sich auf alle seine Leute. Da mit einem Mal kommt der Feind heran. Es gilt dem Nachbarbataillon. Rasch entschlossen reißt er seine Leute mit sich und besetzt ein Grabenstück in der rechten Flanke des Gegners. Schon pröfelt das Feuer seines Auges auf die feindlichen Sturmwellen nieder. Das Wasser ist gut gewählt, die Schüsse fliegen. Verwirrt durch den unerwarteten Liebersfall aus der Flanke gerät der Feind in Unordnung. Nur wenige Franzosen gelangen an die deutschen Gräben und diese nur als Gefangene. Der Rest fällt oder geht in Unordnung zurück. So hat der tapfere Krieger durch seine Entschlossenheit und Geistesgegenwart viel zur glücklichen Abwehr der feindlichen Anstürms beigetragen. Seine Tat bleibt in der Kompanie unvergessen. Sie wurde mit dem Eiserne Kreuz 1. Klasse, von seinem König aber mit der Goldenen Militärverdienst-Medaille belohnt.

* Die silb. Verdienstmedaille erhielt u. a.: Ludwig Albinger, Gefreiter, Inhaber des Eis. Kreuzes, Sohn des Ludwig Albinger von hier.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Montag, den 4. Septbr., nachm. 5—6 Uhr

1. Kriegsmarsch Mendelssohn
2. Ouverture „Beherrscher der Geister“ Weber
3. Wein, Meib und Gesang, Malzer Strauß
4. Pilger-Chor u. Lied „An den Abendstern“ Wagner
5. Fantasie aus „Stradella“ Flotow

Dienstag, den 5. Sept., vormittags 11—12 Uhr

1. Choral: Freu dich du werte Christenheit.
2. Ouverture „Titus“ Mozart
3. Träume auf dem Ocean, Walzer Gungl
4. Largo cantabile a. d. D-dur Sinfoni Haydn
5. Fant. „Lucia von Lammermoor“ Donizetti
6. Die Ballfee, Mazurka Faust

nachm. 3 1/2—4 1/2 Uhr

1. Treue Freundschaft, Marsch Forwerk
2. Ouverture „Maurer u. Schloßer“ Auber
3. Schatz-Walzer Straub
4. Ninon, Intermezzo, Jessel
5. Bunte Bilder, Polpourri Morena
6. Hocus Pocus, Polka Fahrback

nachm. 5—6 Uhr

1. Kaiser Wilhelm II., Marsch Basell
2. Ouverture „Peter Schmolli“ Weber
3. Esterhazy, Walzer Labitzky
4. Ave Maria Schubert
5. Fant. „Das Glöcklein des Eremiten“ Maillart
6. Czardas Michiels

Württemberg.

(-) **Zuffenhausen**, 2. Sept. (Fäher Tod.) Der 18 Jahre alte Sohn des Steinbruchbesizers Schäfer, wurde gestern im Wald von einem Herzsichag getroffen. Der Vater ist vor einigen Jahren tödlich verunglückt.

(-) **Vertheim** W. Eßlingen, 2. Sept. (Schwerer Blutopfer.) Die Zimmermann Witte Henke hat von ihren sechs im Felde befindlichen Söhnen bereits vier verloren. Vorige Woche ist der vierte an schwerer Verwundung gestorben.

(-) **Waiblingen**, 3. Sept. (Verunglückt.) In der Bonbonsfabrik von Kayser wurde gestern ein in Stuttgart wohnender Arbeiter von der Transmission erfaßt. Dabei wurde ihm das Genick gebrochen und die ganze Kopfhaut abgerissen.

(-) **Neckarrens** W. Waiblingen, 2. Sept. (Eine

wehrfähige Familie.) Von acht ausmarschiereten Söhnen des noch nicht lange verstorbenen Bauers Wilhelm Obergfall hier sind vier gefallen, einer ist seit September 1914 vermisst. Drei besitzen die Verdienstmedaille, einer das Eisenerz Kreuz.

(-) **Ubershausen** OA. Göppingen, 2. Sept. (In den Ruhestand.) Nach 33-jähriger Tätigkeit tritt Schultheiß Michael Luz auf 1. Oktober in den Ruhestand.

(-) **Schorndorf**, 2. Sept. (Amtsjubiläum.) Heute feiert Oberamtspfleger Kolb hier sein 25-jähriges Amtsjubiläum.

(-) **Von der Aller**, 2. Sept. (Zum Tod verurteilt.) Die Soldaten Josef Horn und Peter Eichinger vom 14. Infanterie-Regiment in Nürnberg, die wie seinerzeit berichtet wurde, nach ihrer Fahnenflucht am 15. Juni ds. Js. in einem Wald bei Kaufbeuren den Gändler-Kreuzer erschlagen und ihn seiner Barschaft von 1300 Mk. beraubt hatten, sind vom Kriegsgericht in Nürnberg zum Tode verurteilt worden.

(-) **Zuttlingen**, 2. Sept. (Amtsversammlung.) Auf der letzten Amtsversammlung wurde die Einführung einer allgemeinen Erwerbslosenfürsorge für den ganzen Bezirk gutgeheißen, ebenso wurde der Uebernahme einer Krankenfürsorge für die Familien bedürftiger Kriegssteuerner zugestimmt.

Amtliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 16. August angemeldeten Fremden. In den Gasthöfen.

Dorf, Hr. Wilhelm, Bäcker und Wirt, Balzhof, OA. Nürtingen.

Fremdenheim Bergfrieden. Kullig, Hr. Justizrat, Gutsbesitzer, Pimperwis, Hotel Concordia.

Kemmann, Hr. Bürgerm. m. Frau Gem., Cronenberg. Levy-Reich, Hr. Heinrich, Kaufmann mit Frau Gem., Driedenhofen.

Otto, Hr. Paul, Fabrikant mit Frau Gem., Leipzig. Riese, Frau Sofie, Berlin.

Riese, Hr. Marg., Berlin. Weidert, Hr. Karl, Direktor mit Frau Gem., Berlin-Friedenau.

Hotel Deutscher Hof. Engelmaier, Hr. C., Direktor, Nürnberg.

Schulze, Hr. Landgerichtsrat, Hannover. Thieme, Hr. G., Berlin.

Traeger, Hr. Oberstleutnant z. D., Berlin-Friedenau. Hotel Gold. Löwe.

Dannhauser, Hr. Jakob, mit Frau Gem., Buchau. Hahn, Hr. C., Professor, Stuttgart.

Heiberg, Hr. Landgerichts-Präsident mit Frau Gem., Göttingen.

Reinbaur, Hr. G., Kaufmann, Augsburg. Dejon, Frau Kesi, Speyer.

Reichsacker, Hr. Dr. Heinrich, Professor, Stuttgart. Hotel z. Gold. Ochsen.

Auerbach, Hr. Alfred mit Tochter, Frankfurt. Hotel Gold. Korb.

Geiger, Frau Mathilde, Kaiserslautern. Kraemer, Frau H. mit Tochter, Kaiserslautern.

Kemmler, Hr. F., Brauereibesitzer mit Frau Gem. und Schwägerin, Oberrödingen.

Nästen, Hr. Fr., Kaufmann, Dresden. Gasth. z. grünen Hof.

Hohberg, Hr. Ad., Farmer mit 3 Söhnen, Brumath. Pension Villa Hanselmann. Georg Rath.

Otto, Hr. Bernhard, Fabrikdirektor, Prietitz. Fuhlhage, Hr. Karl, Professor, Minden i. W.

Wismann, Frau Lina, Minden i. W. Steigerwald, Frau L., Heilbronn.

Jahn, Frau Apotheker, Stuttgart. Steigerwald, Frau Olga, Heilbronn.

Blumental, Frau, Berlin. Fremdenheim Villa Jungborn.

Fezer, Hr. Oberingenieur mit Frau Gem., Hr. Tochter und Sohn, Karlsruhe. Hotel Klumpp.

Baer, Hr. Dr. phil. Leo, Bizefeldweber. Bernhard, Hr. Heinrich mit Frau Gem., Charlottenburg.

Kempe, Hr. Max mit Frau Gem., Posen. Köster, Hr. Paul mit Frau Gem., Wilmersdorf.

Levy, Hr. Josef, Charlottenburg. Rosenborff, Frau Franziska, Berlin.

Schmal, Hr. Max, Fabrikbesitzer mit Frau Gem. und Hr. Sohn, Fürtz.

Schulze, Frau Direktor, Berlin. Tieg, Frau Alfred, mit 2 Kindern und Kinderfräulein, Köln.

Vilcher, Hr. Frida, Stuttgart. Klumpp's Quellenhof.

Wiradet, Frau Komm.-Rat mit Tochter, Honnef. Homann, Hr. Harriet, Hamburg.

Michel, Hr. Moritz mit Frau Gem. und Sohn Kurt, Köln.

Müllerger, Frau Heinrich, mit Hr. Tochter, Speyer. Rieds, Hr. Oberstleutnant mit Frau Gem., Wiesbaden.

Münster-Schulz, Hr. H., Hamburg. Loeb, Hr. Otto, Student, Trier.

Wittenstein, Hr., Varmen. Ziegler, Hr. Gottfried, Kommerzienrat mit Frau Gem., Düsseldorf.

Hotel Köhler Brunnen. Guggenheimer, Hr. Siegmund, Kaufmann, Augsburg.

Löwenbaum, Frau, Mannheim. Strauß, Hr. Josef, Kaufmann, Nürnberg.

Leonhardt, Hr. Wilh., Kaufmann, Sindelfingen. Leonhardt, Hr. Hilbe, Sindelfingen.

Luffler, Hr. Gustav, Kanzleirat mit Frau Gem., Stuttgart. Gasth. z. alten Linde.

Gudschlag, Hr. Fabrikant, Karlsruhe. Stefan, Hr. Dr., Gymnasialdirektor, Driedenhofen.

Kriechsch, Hr. Reinhard, Großweissandt. Teuber, Hr. Fr., Gutsbesitzer mit Tochter, Verchenhof. b. Köngen.

Hermann, Hr. F., Ingenieur mit Sohn, Stuttgart. Hotel Palmengarten.

Fezer, Hr. Gust., Rechnungsr. mit Frau Gem., Stuttgart. Scheifele, Hr. Louis, Privatier, Bretten.

Hotel Pfeiffer z. Gold. Lamm. Horsch, Frau Julie, Iserlohn.

Schaller, Frau Julie Laura, Krefeld. Wagens, Frau Hedwig, Iserlohn.

Rosenheimer, Hr. S., Straßburg. Löwe, Frau Elisabeth, Halle.

Thse, Frau Sofie, Halle. Nijtsche, Frau Marie, Halle.

Vauch, Frau Elise, Halle. Nothenbacher, Frau Eugenie, Offenbach.

Nothenbacher, Hr. Eugen, Unteroffizier, Offenbach. Hotel Post.

Löwenthal, Frau J. mit Hr. Tochter, Buttenhausen. von Schorkemer, Freiherr, Kgl. Landrat, mit Frau Gem., Warburg.

Levi, Hr. S., Kaufmann, Stuttgart. Sommerberg-Hotel.

Kramer, Frau Bernhard, Fabrikant, Wiesloch. Böckel, Hr. Hanna, Hamburg.

Sachse, Hr. Vilh., Privat, Hamburg. Sachse, Hr. Paul, Privat, Hamburg.

Hotel Weil. Rosenbaum, Hr. Johanna, Frankfurt.

Gasth. z. wilden Mann. Luke, Hr. Otto, Zeug-Hauptmann, Ludwigsburg.

Steiner, Hr. R., Stuttgart. Leopold, Hr. Friedrich, Stuttgart.

Gut, Hr. Luise, Stuttgart. Gut, Hr. Emil, Stuttgart.

In den Privatwohnungen. Chr. Bärner, Hauptstr. 108.

Blum, Hr. Theodor, Gosh, Fr. Cleve. Uhrmacher Bött.

Rische, Hr. J. G., Gerbereibesitzer mit Frau Gem., Meiningen.

Kraemer, Hr. Hugo, OA.-Straßenmeister a. D., Winnenden. Villa Christine.

Häufker, Frau Direktor, Stuttgart. Häufker, Hr. Dora, Stuttgart.

Witwe Ehr. Keller, Hr. Jakob, Ingenieur, Geislingen.

Karl Colmer, Schaffner. Rudis, Hr. Emmi, Hamburg.

Diakonissen-Station. Schmidt, Hr. Johanna, Ludwigsburg.

Villa Molke. Lämmle, Hr. Nathan und Regine, Kaufm., Augsburg.

Edelmann, Hr. Josef, Rottenburg. Villa Erika.

Kapp, Hr. Bernhard, Dethlesheim.

Gustav, Fischer, Biermeister. Ries, Hr. Georg, Kaufmann, Ludwigsburg.

Villa Franziska. E. Maisch. Knödler, Frau Privatier, Gmünd.

Geschwister Freund. Kaufmann, Frau, Mannheim.

Mad, Hr. John, Rentner, Weissenheim. Destrreich, Frau Emma, Dypau.

Geschwister Fuchs. Weber, Hr. Wilh., Seminarist, Heilbronn.

Ehwein, Hr. Hans, Kaufmann, Heilbronn. Villa Fürst Bismard.

Megger, Hr., Karlsruhe. Villa Goethe.

Quebenfeldt, Hr. Anna, Lögen. Fremdenheim Großmann.

Hartmann, Hr. Hedwig mit Tochterchen, Stuttgart. Gamp, Hr. Elise, Stuttgart.

Strecker, Hr. Berta, Stuttgart. Stadtpfleger Gutub.

Saalheimer, Hr. Josef, Kaufmann, Würzburg. Villa Hohenstaufen.

Lebrecht, Hr. Eva, Mainz. Haus Honold.

Horlacher, Hr. Amalie, Obertürkheim. Horlacher, Hr. Fritz, Obertürkheim.

Geschwister Horlacher. Koffen, Frau Dr. C., Stabsarzt-Gattin, Wiesbaden.

Villa Jahn. Jans, Frau Anna, Wiesbaden.

Villa Kaiser Wilhelm. von Schäfer, Frau, Darmstadt.

Kaufmann Kappelmann. Lacroix, Frau Privatier, Karlsruhe.

Wenzel, Frau Privatier mit Tochter, Stuttgart. Schäfer, Hr., Schorndorf.

G. Knödler, Zugführer. Knödler, Hr. Emilie, Stuttgart.

Villa Krauß. Buchmüller, Hr. Friedrich, Stuttgart.

Schazmann, Frau Luise mit Söhnchen, Stuttgart. Tautel, Frau Nanette, Ludwigsburg.

Schenkel, Hr. Ludwig, Kgl. Obersekretär, Zweibrücken. Trum, Hr. H., Kaufmann, Frankfurt.

Haus Krauß. Dieterich, Hr. Konrad, Landgerichtsrat a. D., Ulm.

Herm. Krauß, Hauptstr. 94. Spahr, Frau, Stuttgart.

Karl Krauß, Villa Sonned. Fries, Frau Marie, Obergemeisters-Gattin, Pforzheim.

Wilh. Krauß, Villa Stolzenhöhe. Messer, Frau Margherita mit Tochterchen, Künzelsau.

Haus Ruch. Fränkl, Hr. Dr., Augsburg.

Hirsch, Hr. Heinrich, Kaufmann, München. Villa Sadner.

Kuoch, Hr. Emilie, Klavierlehrerin, Tübingen. Villa Linder.

Fürst, Hr. Erich, Metz. Godelmann, Hr. G. a. F., Priv., Ofizersheim.

Fleischnermeister Müller. Uebelmesser, Frau Emilie, Cannstatt.

Villa Pauline. Hausmann, Hr., Köln-Kalt.

Hermann Pfau, Bäckermeister. Griebel, Hr. Karl, Apotheker mit Frau Gem., Heidelberg.

Villa Fritz Rath. Jungaberle, Hr. Gustav, Fabrikant, Pforzheim.

Villa Karl Rath. Löwenstein, Hr. Nathan, Kaufmann mit Bed., Karlsruhe.

Kahn, Frau Privatier mit Kind, Karlsruhe. Meyer, Frau Emma, Frankfurt.

Meyer, Hr. Hermann, Privatier mit Frau Gem., Kusel. Haus Rheingold.

Dörflinger, Frau mit Kind und Bed., Karlsruhe. Herm. Kometsch, Rembachstr.

Duaas, Hr. Elisabeth, Berlin. Villa Schönblick.

Winterlin, Hr. Major mit Frau Gem., Ulm. Witwe Schweiger.

Schweilhardt, Hr. Kaufmann, Heidelberg. Villa Treiber.

Bed, Hr. Dr. jur. Hans, Regierungsrat, Straßburg. Zahl der Fremden: 10490.

Druck u. Verlag der V. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wilbhad Verantwortlich: E. Reinhardt, daselbst.

A. Oberamt Heinenbürg. Most-Obst.

Die Amtskörperschaft ist bereit, an Bezirksgemeinden Bestellungen auf Mostobst im Großen (Eisenbahnwagen) aus Orten außerhalb des Bezirks zu vermitteln, falls und soweit sie selbst durch die Württ. Landesversorgungsstelle, Abt. Gemüse und Obst, beliefert wird. Bestellungen wollen binnen einer Woche an die Bezirksgetreibeinstelle gerichtet werden. Den 29. August 1916. Oberamtmann Ziegele.

Bestellungen auf Mostobst können bis spätestens 6. September ds. Js. auf dem Meldeamt gemacht werden. Wilbhad, den 2. September 1919. Stadtschultheißenamt: Bärner.

Die Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

nimmt Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe sowohl von den Einlegern, als auch von anderen Personen entgegen. Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

Gelbe Rüben, 7 Mt. 50 Pf. per Ztr.

Rote Rüben, 7 Mt. per Ztr.

Biefferminztee, 1. Qualität 3 Mt. per Pfd.

2. Qualität 2.80 Mt. p. Pfd.

Lindenblüteteer, 3.20 Mt. per Pfd.

versendet unter Nachnahme Landwirt Nimmich, Kleinwaschenheim.

Besteller haben Sätze einzusenden.

Wohnung

1. Stock, Hauptstr. 88, mit 4-6 Zimmer samt Zubehör, per 1. Oktober oder 1. Januar zu vermieten. Cafe Bechtle, Weinl. ub.

2 Wohnungen

mit je 3 Zimmer, Küche samt Zubehör habe bis 1. Januar 1917 zu vermieten. Wilh. Bohnenberger.

Hgl. Kurtheater.

Heute abend Wo die Schwalben nisten. Lustspiel in 4 Bildern und 1 Vorspiel von L. Kastner u. S. Lorenz.

Weißer Wollblusen farbige Wollblusen

in neuester Ausführung, empfiehlt sehr preiswert, kartonfrei. König-Karlstr. 5. Schanz.

Bettladen

nebst Rosch, hat billig zu verkaufen. Treiber-Gnamann, König-Karlstr. 89.

Ein fleißiges Mädchen

nicht unter 18 Jahren wird für sofort gesucht. Näheres in der Exped. [193]

Tüchtige Köchin

sucht ab 15. Sept. Stellung, geht auch auswärts. Zu erfragen i. Vab. Hof.

Reißig-Besen

Wilhelm Rath.

Kräftiges, fleißiges Mädchen

das schon gedient und Kenntnisse im Kochen hat, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Hoh. Lohn und sehr g. Behandlung. Frau Gutsbesitzer Göding, Scherubach, OA. Freudenstadt.

Holstin-Späne

Chemische Reinigung im Hause. Besser wie Gallseife! empfiehlt Carl Wilh. Gott.